№ 1833. Sonnabend, 25 April. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 24. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 127. Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 27,944 und 29,190. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 364 19,800 und 63,855.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 931 2627 2935 8198 8514 8765 9559 10,615 12,998 18,213 19,054 26,895 27,459 28,057 28,190 28,697 29,340 31,928 32,646 32,843 34,850 36,545 38,150 40,885 46,762 49,761 51,869 52,868 59,051 60,647 61,528 61,847 75,758 76,311 80,434 81,966 84,261 85,354 87,158 88,538 90,173 und 91,657.

59 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2905 3227 4522 6092 8478 10,043 13,815 15,565 16,378 17,389 20,819 22,105 22,619 23,152 26,068 26,631 28,557 28,994 30,875 31,592 39,895 40,620 41,264 45,138 45,469 46,994 50,487 55,477 57,537 60,686 61,251 64,102 67,626 68,318 69,485 70,457 70,897 70,910 70,937 71,614 72,309 74,936 76,048 76,181 78,615 80,502 82,245 83,189 86,946 88,234 88,942 89,293 91,680 91,754 91,822 92,518 93,152 93,295 und 94,855.

74 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 558 1842 4159 4900 6297 6883 8626 9661 10,103 10,623 10,741 12,655 14,301 14,512 15,063 15,701 16,966 18,137 20,113 20,671 20,831 21,834 22,553 31,439 33,570 34,240 35,986 38,807 38,830 39,235 40,100 41,578 42,019 42,457 43,939 44,576 46,272 47,598 48,637 49,152 51,366 51,749 55,090 55,924 56,925 57,154 59,498 59,621 61,478 61,633 63,918 64,505 64,968 67,698 68,271 68,667 70,522 72,372 76,057 76,706 78,490 80,056 80,782 82,395 83,068 83,648 84,881 85,361 86,861 87,543 88,983 89,746 93,206 und 94,015.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

Copenhagen, 24. April. Die Reichsraths-Mitglieder v. Blixen-Fineke, Balthasar, Christensen, Hansen und Krüger beantragten eine Adresse an den König, worin auf Grund der Verfassungsbestimmungen gegen die Bekanntmachung vom 30. März, besonders gegen die Artikel 5 und 6 derselben (betreffend die Selbstständigkeit Holsteins) Beschwerde geführt wird.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 24. April. Der Minister Roggenbach beantwortete die Interpellation Häussers, welche Wirkungen die Regierung der dänischen Bekanntmachung vom 30. März beilege, dahin, daß Baden die Protokolle der fünfziger Jahre durch die bezeichnete Verordnung für thatsächlich aufgehoben erachte.

Breslau, 24. April. Der „Schlesischen Zeitung" wird aus Kattowitz vom gestrigen Tage gemeldet, daß bei Myszkow (an der Warschau-Wiener Bahn, etwa 3 Meilen von der preußischen Grenze) ein Gefecht stattgefunden habe und daß zwei Brücken unfahrbar seien. Bei Radomsk (ebenfalls an der Eisenbahn im Gouvernement Warschau) hat ein heftiger Kampf stattgehabt.

Wien, 24. April. Das „Vaterland" vernimmt, daß die österreichische Regierung allerdings bei der russischen Schritte zu Gunsten der polnischen Katholiken gethan habe und zwar in einer besonderen Note, die schon einige Zeit vor den Noten der drei Mächte nach Petersburg abgegangen sei. — Die Abendausgabe der „Wiener Zeitung" enthält ein Telegramm aus Warschau, welches meldet, daß die Russen zwei Insurgentenschaaren geschlagen und Podlewski gefangen genommen haben.

Turin, 24. April. Nach der heutigen „Opinione" ist die Antwort der italienischen Regierung auf die französische Note bezüglich Polens nach Paris abgegangen. Die „Opinione" glaubt, daß die Antwort, obwohl sie den Wunsch ausdrückt, es möge durch den Beistand Italiens für die Schritte Frankreichs ein günstiges Resultat erzielt werden, nichtsdestoweniger die Freiheit der Action, welche durch die besondere politische Lage Italiens gefordert wird, aufrecht erhält.

Bern, 24. April. Der Bundestag hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der italienischen und österreichischen Regierung anzuzeigen, daß laut amtlichen Erhebungen in den Grenz-Cantonen, ein Einfall in Tyrol von schweizerischem Gebiete aus nicht zu besorgen und daher für die italienische Regierung kein Grund für außerordentliche Truppenanhäufungen im Veltlin vorhanden sei.

London, 23. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fr gte Roebuck, was die Regierung in Betreff der Confiscationen englischer Schiffe Seitens Amerika beschlossen habe. Roebucks Erklärung, der Krieg sei derartigen insolenten Verkehrseingriffen vorzuziehen, wurde vom Beifall des Hauses begleitet. Palmerston erwiderte, er könne die eventuellen Entschließungen der Regierung vorerst nicht mittheilen. Bentink tadelt den amerikanischen Gesandten wegen des bewußten Geleitschreibens. Die Debatte blieb resultatlos.

Im Oberhause kam derselbe Gegenstand zur Sprache. Russell erklärte, er werde deßhalb in Washington Vorstellungen machen.

London, 24. April. Der kanadische Postdampfer „Nova Scotian" hat in Londonderry seine Newyorker Nachrichten abgegeben, die bis zum 11. d. Abends reichen. Im Laufe des Tages waren die telegraphischen Depeschen der Journale der Südstaaten über den Kampf bei Charleston bekannt geworden. Sie melden, daß die Panzerschiffe der Unionisten zurückgeschlagen und daß eins, der „Keokuk", untergegangen sei. Der Menschenverlust in dem Gefecht sei groß. Auch zwischen den gelandeten Truppen und der Besatzung sei es zu einem sehr heftigen Kampfe gekommen, der noch fortdauere. Man glaube, daß die Flotte den Angriff erneuern werde. Es sind wieder einige englische Schiffe aufgebracht worden.

Der Wechselcours auf London war in Newyork am 11. Abends 166, das Goldagio 52¾.

Triest, 23. April. Mit der Levantepost eingetroffene Berichte aus Athen vom 18. d. melden, daß alle in der Angelegenheit des baierischen Consuls Verhaftete freigegeben worden seien.

Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten melden aus Saigon vom 31. März, daß Gochow, der Hauptort der Rebellendistricte, fast widerstandlos genommen worden sei.

Aus Hongkong wird vom 14. März berichtet, daß erneuerte Gerüchte auftreten, die Russen würden der kaiserlichen Regierung zur Unterdrückung der Taipingrebellion Hilfe leisten. Hakodadi soll zum Sammelplatz der vom Amur ankommenden Landtruppen bestimmt sein.

In Japan sollen umfassende Rüstungen stattfinden.

Das Ministerverantwortlichkeitsgesetz.

Die Erklärungen der beiden Herren Minister v. Bismarck und v. Mühler in der Debatte vom 22. April laufen darauf hinaus, daß sie das von der Verfassung gebotene Ministerverantwortlichkeitsgesetz darum nicht wollen zu Stande kommen lassen, weil es ihnen „nicht opportun", d. h. auf deutsch, weil es ihnen nicht dienlich erscheine, daß der höchste Gerichtshof des Landes darüber erkenne, ob das Ministerium durch seine budgetlose Regierung und durch Verwendung von Staatsgeldern zu Ausgaben, die von der Volksvertretung abgelehnt waren, die Verfassung verletzt habe, oder nicht.

Wir haben freilich von der Opportunität eine ganz entgegengesetzte Ansicht. Wir halten dafür, daß ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz zu gar nichts in der Welt „dienlich" sein würde, wenn es nicht dazu dienen soll, die Minister gerade in einem solchen Falle, wie den leider gerade vorliegenden, zur Verantwortung zu ziehen, und damit dem subjectiven Meinen und Belieben gegenüber das objective Recht des Staates zur Geltung zu bringen.

Als wir bereits am 12. Februar (Danz. Ztg." No. 1722) das jetzt berathene Gesetz besprachen, da sagten wir, daß es gerade das höchste Interesse der Krone wie des Landes sei, die auf so unheilvolle Weise gestörte Eintracht durch Ermöglichung des verfassungsmäßigen und unparteiischen Richterspruches wieder herzustellen. Wir fügten hinzu, daß, wenn wir nach moralischen Nothwendigkeiten rechnen, die Minister im Gehorsam gegen die von ihnen beschworene Verfassung, und zugleich in ihrem eigensten persönlichen Interesse aus allen Kräften zu dem Zustandekommen eines solchen Gesetzes mitwirken müßten. Wie ein General, den man beschuldigt, eine Festung ohne Noth übergeben zu haben, sich nicht mit dem Worte beruhige: „Mein Gewissen spricht mich frei", sondern ein Kriegsgericht fordere, und wenn ihm das verweigert würde, seinen Abschied nehme: so müßten auch die Minister „die Entscheidung des verfassungsmäßigen Gerichtshofes als ihr eigenes Recht fordern."

Indeß wir hatten uns verrechnet. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten beruft sich wirklich nur auf die Stimme seines eigenen Gewissens und weist das preußische Volk auf den „höheren und höchsten Richterstuhl" hin, vor dem er und seine Collegen dereinst „für das, was sie gethan, Rede und Antwort zu geben haben". Dennoch, fügt er hinzu, würden wir uns auch dem Spruche des irdischen Richters unterwerfen, wenn es in der vorliegenden Frage sich nicht darum handelte, „ob die entscheidende Bestimmung einseitig in dem Hause der Abgeordneten liegt, oder ob die Regierung Sr. Majestät des Königs, ob die Krone in Preußen noch ihre Macht behalten soll, die sie von Alters her inne gehabt hat, oder nicht"; d. h. ob die Regierung die Macht behalten soll, über das Vermögen des Landes und seiner Bürger auch ohne Zustimmung des Landes und seiner Vertreter zu verfügen.

Herr v. Bismarck hat freilich eine etwas andere Meinung ausgesprochen. Er hat nicht behauptet, daß durch das Ministerverantwortlichkeitsgesetz die Entscheidung dieser Frage in die Hände des anklagenden Abgeordnetenhauses, sondern in die des Recht sprechenden Obertribunals gelegt werden würde. Aber einem Gerichtshofe stände, so meint er, aus Gründen des öffentlichen Rechtes eine solche Entscheidung gar nicht zu. Die Entwickelung dieser Rechtsgründe wäre offenbar die Sache des Justizministers gewesen. Aber der Graf zur Lippe schwieg, und so mußten wir aus dem Munde des auswärtigen Ministers eine juristische Deduction vernehmen, der, was freilich bei Herrn v. Bismarck gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, das Verdienst der Neuheit in keiner Weise abgesprochen werden darf. Er meinte (das ist nämlich der Sinn seiner Worte), daß der Gerichtshof wohl befähigt wäre, darüber zu entscheiden, ob eine budgetlose Regierung stattgefunden habe, ob Staatsgelder für nicht von der Volksvertretung zugestandene Zwecke verausgabt seien, und ob sie, die gegenwärtigen Minister, eine solche Regierung geführt und solche Ausgaben gemacht hätten. Indeß darüber sei nichts zu entscheiden; denn weder der objective noch der subjective Thatbestand werde von ihm und seinen Collegen bestritten. Es könne sich also nur noch darum handeln, ob dieser Thatbestand eine Verfassungsverletzung in sich schließe oder nicht. Aber die Regierung behaupte ja eben, daß die Verfassung für diesen Fall keine Bestimmung, nämlich keine Bestimmung darüber enthalte, was die Regierung zu thun habe, wenn kein Staatshaushalts-Etat zu Stande gekommen sei. Es müsse daher, damit der Gerichtshof entscheiden könne, eine solche Bestimmung entweder durch eine authentische Interpretation oder durch einen materiellen Zusatz in die Verfassung hineingebracht werden. Dazu aber sei nicht ein Gerichtshof, sondern dazu sei nur die gesetzgebende Gewalt befugt. Ohne Zustimmung der Regierung könne aber kein Act der Gesetzgebung zu Stande kommen. Aus dieser Deduction würde einfach folgen, daß die gegenwärtigen Minister, so lange sie im Amte sind, nicht angeklagt werden können, bevor sie nicht selbst einem neuen Gesetze

Silhouetten aus dem englischen Parlament.

Die Ministerbank.

London, im April. Seitdem die Feuerroste und die spanischen Stiefel, Daumschrauben und Streckbetten der Folterindustrie des Mittelalters abgeschafft, hat der versöhnlichere Geist des Zeitalters mit mildern Qualanstalten den Ausfall ersetzt. In England hat man die Ministerbank erlesen für geistige Tortur, beißende Ironie, stechende Persönlichkeiten, während das kühle Zeitungspublikum den Zuschauer macht.

Fox sagte einst: „Ich will lieber mein Brod in jeder andern Weise verdienen, als englischer Finanzminister sein. Die andern haben Kinderspiel im Vergleiche damit." Es ist nicht mit Schadenfreude, daß ich hier die Schwergeprüften zu schildern versuche sine ira et studio.

Dort sitzen auf der Anklagebank die Elf des Cabinets, die Somebodys und Nobodys, Whigs, Peeliten und, wie Granville, die Farblosen. Vier kennen sich leicht heraus: Palmerston, Russell, Gladstone, Milner Gibson.

Palmerston hält die Mitte; er hat den Hut tief in die Augen gezogen, die Arme über die Brust gekreuzt und ein Bein mit vieler Nonchalance über das andere geschlagen. Er ist der Nestor von Allen, aber in seinen Bewegungen der Jugendlichste, in vortrefflicher Conservirung, Dank den Turnübungen jüngerer Tage und der Vorsicht seines Arztes, der ihn zweimal in jeder Woche aufs Land sendet, um dort sich wieder aufzufrischen. Nichts scheint ihn zu verletzen, nichts ist ihm anzuhaben, nur das Podagra macht seine Besuche unangemeldet wie ein alter Freund. Zu Pferde sitzt er noch aufrecht wie ein Ritter der Tafelrunde, der seiner Dame zu huldigen ausreitet. Dr. Johnston sagt von einem tanzenden Bären: „Das Wunder ist nicht, daß er so gut tanzt, sondern daß er überhaupt tanzt." So Palmerston: kein Wunder, daß er das Land so gut regiert, sondern daß er es überhaupt regiert in so hohem Greisenalter, wo die Mehrzahl der Menschen schon kindisch faselt. Jetzt erhebt er sich von der Bank. Wie nett und kräftig seine ersten Phrasen! D'Israeli sagt von Sir Robert Peel: „Er spielte auf dem Hause wie auf einer alten Fiedel"; ebenso macht es der greise Premier. Geburt, Amt, Erfahrung hat ihn heimisch im Parlament gemacht; und setzt er sich nieder, nachdem er geredet, so wird gelacht, und der Herr Interpellant fühlt, als hätte er selbst vorher eine Dummheit gesagt, obgleich er nicht weiß womit. Wie ernst und tief auch die Debatte sich verspinnen mag, wie hoch auch die Aufregung steige, derjenige würde irren, der da erwarten wollte, daß Se. Lordschaft in Hitze gerathen oder als Donnerer auftreten werde. Er spricht auch dann mit derselben Leichtigkeit und demselben Witz, mit demselben Eifer, die Frage mit einem studentischen Jocus zu umgehen. Dasselbe Schlüpfen durch Seitenthüren, dieselbe Geschicklichkeit, seine Rede nicht dem Gewissen des Publikums und dessen Ueberzeugungen, sondern dessen Vorurtheilen anzupassen, sowie den Interessen des Hauses. Keiner enttäuscht so den fremden Neuling, als Lord Palmerston. Seine hohle Stimme, sein oft unausstehliches „Ha ha!" seine übermüthige und wegwerfende Miene, alles dies wirkt zusammen, die erste Illusion zu vernichten. Lord Palmerston spricht selten, sehr selten lange; er sitzt beinahe so schnell wieder, als er aufgesprungen, und spricht immer mit einer gemüthlichen Sattheit. Und beobachtet ihr ihn, wenn er das Haus verläßt, das seine Toilette etwas verstört hat, so glaubt ihr kaum, daß der schlenkernde alte Gentleman, der sich auf den Arm eines Freundes lehnt, derselbe erstaunliche Mann ist, der so großartig eben den liberalen Edelmann gemacht und mit so sicherem Schritte Westminsterhall betrat, abgestäubt und zurechtgefügt durch seinen Kammerdiener.

Lord Palmerston war schon ein Veteran im Amte Englands, lange bevor die jetzige Generation den ersten Schrei gethan oder sich über die ersten Hosen gefreut hat. Als Sechszigjähriger trat Palmerston erst ganz in die Arena, mit einem Schwarm von Triumphen hinter sich. Ganz England schwor damals bei Palmerston. Seitdem sah er alle seine Zeitgenossen und Rivalen durch den Tod weggerafft. Er ärgerte das Publikum nie mit innerer Politik, das Auswärtige wurde sein Feld. „Wir sind alle stolz auf seinen Charakter!" sagte Robert Peel, und Voltaire sagte: „Männer kommen vorwärts weniger durch Talente als Charakter!" Ein Conservativer meinte: Palmerston ist ein Mann der Zeit, Pitt, Fox, Burke und Canning waren Männer für alle Zeiten. Palmerston begann sein politisches Leben als ein Tory, als Toryismus populär war; wie Reformen populär wurden, änderte er sich zum Reformer. Ritchie, der Satyriker, erklärt das Geheimniß seiner Popularität, wie folgt: „Zwei Gentlemen dinirten einst zusammen in einem vornehmen Hause. Als sie gingen, standen die Lakaien am Ausgange mit ausgestreckter Hand, um das Honorar zu empfangen. Der Gast, welcher zuerst hinausging, schien ein Lächeln auf allen ihren Gesichtern hervorzubringen. Sein Gefährte befragte ihn deßhalb: „Ich gab ihnen nichts", war die Antwort, „ich kitzelte nur ihre Hände!" So kitzelt Palmerston die Ausländer. Aber das eigentliche Geheimniß, warum seine auswärtige Politik so populär in England, ist ihre Unverständlichkeit". Meine bescheidene Ansicht und die

werden zugestimmt haben, das ihr Verfahren für verfassungswidrig erklärt.

Wir haben nicht nöthig, diese Deduction zu kritisiren. Der Abg. Gneist erwiderte ganz einfach, daß es gerade das Amt des Gerichtshofes sei, nach Feststellung des Thatbestandes, darüber zu entscheiden, ob den Ministern die Befugnisse, die sie geltend machen, nach unserem Verfassungsgesetze wirklich zustehen oder nicht. In der ganzen Welt nenne man das Abgeben einer solchen Entscheidung eben „Rechtsprechen".

Die Minister wollen nicht, daß über die Anklage, welche die Landesvertretung über sie erhebt, Recht gesprochen werde. Herr v. Mühler beruft sich auf den Richter dort oben; aber er appellirt auch an „den Richterstuhl der Geschichte." Nun! die Geschichte fällt ihre Richtersprüche nicht immer bloß über die Todten, sondern sehr oft schon über die Lebendigen.

Politische Uebersicht.

Die „Kreuzzeitung" und ihre Ableger schnappen wieder einmal über. Wenn ihnen der Boden unter den Füßen heiß wird, dann rennen sie umher und zetern auf alle Welt in ihrer Angst und Wuth. Nachdem gestern die „Köln. Ztg." wegen ihrer kriegerischen Anschauungen des Verraths und sonstiger schöner Tugenden angeklagt war, gehts heute auf die andern los. Schmach und Schande ruft sie über die abtrünnigen Söhne des Landes, welche darauf ausgehen, „durch Kriegsbesorgnisse Preußen zum Vasallen Frankreichs herabzudrücken." „Man wird sie vereint mit denen nennen, welche dem ersten Napoleon die Wege in das Herz Deutschlands geöffnet." In diesem Tone wettert sie fort, als ob sie besessen wäre. Gleichwohl sagt auch sie in demselben Athemzuge, welcher ihre edeln Verwünschungen ausstößt, „daß es immerhin möglich sei, daß man in Paris kriegerische Gedanken und Wünsche hegt, ja daß man selbst eines kleinen Ableiters für gewisse Verwickelungen dringend benöthigt ist." Aber die Kreuzzeitung — und das ist der Unterschied zwischen ihr und den Verräthern — „fürchtet sich nicht davor, wenn es sein müßte." Glückliches Land! Wie ruhig kannst du sein, wenn deine „Kreuzzeitung" sich vor einem Kriege nicht „fürchtet!" Ist dieser Muth nicht allein schon ein Armeecorps werth? Dieser Muth zu lästern und zu schmähen alle die abtrünnigen Söhne, deren Stirnen noch umdüstert sein können, wenn die „Kreuzzeitung" sich nicht fürchtet! — —

Die Situation ist andauernd unverändert. Der Fragen, die zu lösen, tauchen immer mehr auf.

In Deutschland werden bald zwei Strömungen einander bekämpfen. Namentlich scheint die Regierung des Großherzogs von Baden entschlossen, eine energischere, freiere Politik einzuschlagen. Daß Baden Italien anerkannt hat, ist mitgetheilt; ferner hat der Minister v. Roggenbach (s. oben) erklärt, Baden erachte durch die dänische Verordnung vom 30. März die fünfziger Verträge für aufgehoben. Schließlich meldet die „Kreuzztg.", „daß, während verschiedene deutsche Höfe das Ansuchen der französischen Depesche, in welcher ein specieller Anschluß an die französische Pression gegen Rußland gewünscht wird, abgelehnt haben, die badische Regierung eine freundlichere Stellung zu dieser Depesche eingenommen hat."

Es läßt sich schwer absehen, welche neuen Complicationen die nächsten Tage noch bringen werden.

Solcher Lage gegenüber scheint es in der That bald an der Zeit, daß das Abgeordnetenhaus noch einmal seine Stimme am Throne erhebe.

Deutschland.

+ Berlin, 23. April. Die Militair-Commission hat heute die Feststellung ihres Berichts, sowohl des Forckenbeck'schen wie des Behrend'schen Theils, beendet; der Druck desselben wird so beschleunigt werden, daß die Vertheilung spätestens am Dienstag erfolgt.

— Die „Kreuzzeitung" meldet: „Nach hier eingegangenen Mittheilungen hat auch aus den westpreußischen Kreisen Thorn und Culm ein Zuzug zu den polnischen Insurgenten stattgefunden; es sind dabei besonders Gymnasiasten, Handwerker und Landleute betheiligt.

— Die „B. B.-Z." schreibt: Der engere Ausschuß der Preußischen Bank hat heute auf Vorschlag des Haupt-Bankdirectoriums beschlossen, den Zinsfuß für die Lombard-Darlehne von 5 auf 4½% herabzusetzen, während der Discontosatz unverändert auf 4% stehen bleibt. In Börsenkreisen ist ziemlich allgemein die Ansicht verbreitet, daß dieser ersten Herabsetzung sehr bald ein weiteres Zurückführen des Zinsfußes für die Lombard-Darlehne bis auf 4% folgen werde, so daß dann Discontosatz und Lombardzinsfuß gleich sein würde, und man erblickt hierin eine Maßnahme der Regierung, darauf berechnet, die Unterbringung der bedeutenden noch unbegebenen Summen preußischer Staatsschuldpapiere zu erleichtern, insofern man hierdurch dem Publikum die Mittel an die Hand giebt, sich auf diese Papiere erforderlichen Falls bei der Bank ohne bedeutende Opfer Geld zu verschaffen. Gerade weil die Maßnahme aber ziemlich allgemein diese Deutung erfuhr, wirkte sie im heutigen Börsengeschäfte nicht günstig auf die preußischen Papiere ein.

— L. Bucher hat sich in der Arbeiterfrage mit Herrn Lassalle einverstanden erklärt.

— Aus Frankfurt a. M. wird von gestern (23. April) gemeldet: „In der heutigen Bundestagssitzung legten Oesterreich und Preußen die nach Kopenhagen abgesandten identischen Noten vom 17. April vor. Hannover beantragte die Zurücknahme der dänischen Verordnung vom 30. März und die Ausführung der betreffenden Bundesbeschlüsse.

— Wie man der „B.-Z." aus Mecklenburg schreibt, finden die Lassalle'schen Ansichten über die den Arbeitern zu leistende Staatshilfe unter den Feudalen vielen Anklang.

* Die amtliche „Wiener Ztg." veröffentlicht den Wortlaut des gemeinschaftlich von Preußen und Oesterreich in Kopenhagen eingelegten Protestes gegen die dänische Verordnung vom 30. März.

— Bei der gestrigen Auflührung des Lustspiels „Der geheime Agent" im Schauspielhause wurde die bekannte Stelle, welche übrigens jetzt unverändert gegeben wird, wieder lebhaft beklatscht. Das Klatschen hörte jedoch sofort auf, als sich aus dem wohlbesetzten Parterre ein kräftiges Zischen vernehmen ließ.

— Es wird mitgetheilt, daß die General-Intendantur der königlichen Schauspiele zur Freitagsvorstellung im Schauspielhause (Geheimer Agent) dem hiesigen königlichen Polizeipräsidium außer den sonstigen Passe-partouts fünfzig Billets zu den verschiedensten Plätzen zugesandt habe.

— Aus Copenhagen, 22. April, wird telegraphirt: „Der Berling'schen Zeitung zufolge hat Prinz Christian dem englischen Gesandten, Herrn Paget, erklärt, er nehme die griechische Krone definitiv für seinen Sohn Wilhelm an".

Breslau, 23. April. Der Personenzug aus Warschau hat heute in Kattowitz den Anschluß an den Breslauer Schnellzug nicht erreicht.

England.

London, 21. April. (K. Z.) Man glaubt wirklich, daß Herr v. Seebach mit einer diplomatischen Sendung nach Petersburg gereist ist, um dem Czaren Vorstellungen und ihm begreiflich zu machen, daß seine Weigerung, den europäischen Charakter der polnischen Frage anzuerkennen, den allgemeinen Frieden wirklich gefährde. Die Antwort auf die Depeschen der Mächte ist denselben bereits bekannt, und sie ist ausgefallen, wie man sie erwarte, nämlich abweisend. Wie schon die Sendung des Herrn v. Seebach beweist, geben die Regierungen die Hoffnung nicht auf, Rußland schließlich günstiger zu stimmen. Es steht aber zugleich auch fest, daß der Kaiser Napoleon sich nicht beschwichtigen lassen wird, bis Frankreichs Stimme gehört wird. Wie man aus Paris meldet, ist trotz der friedlichen Sprache, welche die dortigen Regierungs-Organe führen, denn doch manches Symptom vorhanden, welches darauf hindeutet, daß man nicht bloß auf friedliche Eventualitäten denkt. So hat Lord Cowley schon gestern hierher gemeldet, daß die Truppen-Commandanten den Auftrag erhalten haben, keinen militairischen Urlaub mehr zu gewähren. — Der Prinz von Wales soll seinen Vorsatz, im nächsten Monate einen Besuch in Fontainebleau abzustatten, wieder aufgegeben haben. Er soll sich beim Kaiser mit den Gesundheits-Verhältnissen seiner jungen Frau entschuldigt haben.

* London, 22. April. Die „Times" enthält einen für uns nicht mittheilbaren Artikel über das Auftreten des Hrn. v. Bismarck bei Gelegenheit der Twesten'schen Interpellation. Sie wundert sich in demselben über die Langmuth des Abgeordnetenhauses und nennt es „verkehrt", daß dasselbe dem Gefühle der ihr angethanen Behandlung nicht durch einen formellen Act Ausdruck gab. Auswärts wundert man sich aller Orten über die Geduld und Langmuth des preußischen Abgeordnetenhauses, innen verschreit man diese Langmüthigen als die reinen Revolutionaire!

— Vorgestern Abend fand in Leeds unter dem Vorsitze des Mayors ein öffentliches Meeting statt, welches die polnische Frage zum Gegenstande hatte. General Zamoyskis Rede wurde mit häufigen Beifallrufen unterbrochen. Die einstimmig gefaßten Resolutionen verurtheilten die von russischer Seite verübten Barbareien, empfahlen der britischen Regierung, der russischen Herrschaft über Polen ihre Anerkennung zu entziehen und forderten die Unterbrechung des diplomatischen Verkehrs mit Petersburg.

Niedelande.

Haag, 21. April. (Köln. Z.) Der preußische Gesandte, Graf v. Oriolla, ist gestern Morgen unter Begleitung plötzlich nach Berlin abgereist. Die Abreise erfolgte auf ausdrückliche Berufung Seitens des preußischen Ministerpräsidenten. Graf Oriolla hatte sich schon seit einiger Zeit vielfach in einer so auffallenden Weise benommen, daß seine Rückkehr sehr zweifelhaft erscheint, dagegen ernstliche Befürchtungen in Betreff seiner Gesundheit gehegt werden müssen.

Frankreich.

Paris, 22. April. Der heutige Ministerrath hat sich vorzugsweise mit der polnischen Frage beschäftigt. Der Kaiser blieb nachher noch eine halbe Stunde mit Herrn Drouyn de Lhuys allein zusammen. Man bemerkt mancherlei Vorbereitungen, die nicht übermäßig friedlich aussehen. So werden bedeutende Kriegsvorräthe gesammelt und anderntheils hat man beschlossen, keinen Urlaub in der Armee zu ertheilen, nachdem man vorher aus Sparsamkeits-Rücksichten einen Augenblick gerade den Plan einer bedeutenden temporären Beurlaubung gehegt. — Herr Fould wird vorläufig vom 1. Mai ab einen Monat Urlaub nehmen; ob er später seinen Posten wieder antreten wird, hängt sehr von den Umständen ab.

— Die Abreise des französischen Hofes nach Fontainebleau ist nahe bevorstehend. — Der Kaiser wird eine Revue über die Garnison von Paris abhalten. Derselbe tritt in der letzten Zeit übrigens sehr volksthümlich auf. Bei seiner Rückkehr von der gestrigen Revue über die kaiserliche Garde begegnete er einem Hochzeitszuge. Die Braut, noch in ihrem bräutlichen Costume, sah mit ihren kecken Augen aus dem Wagen nach dem Kaiser hin, der stolz an der Spitze seines Stabes daher ritt. Der Kaiser kam ganz nahe an dem Wagen vorüber. „Madame la mariée" — sagte er zu ihr — „je vous salue! vous êtes bien gentille et je vous souhaite beaucoup de bonheur et beaucoup d'enfants!" Die 18jährige Frau (ihr Mann ist ein Schweinemetzger) erröthete tief, faßte sich aber schnell und erwiderte: „Sire, je mettrai mon premier enfant sous votre haute protection!" „C'est bien," erwiderte der Kaiser lachend, „venez me trouver aux Tuileries, j'y serai probablement, et je serais le parrain de votre premier né."

— Mehrere Polen haben in deutschen Blättern, denen der Brief des Grafen Siegismund Wielopolski an den Prinzen Napoleon mitgetheilt war, eine Erklärung zugesandt. Es wird darin gesagt, daß zwischen den Polen und den Wielopolski's nichts Gemeinsames mehr bestehe. Letztere werden als Renegaten, Verräther ꝛc. bezeichnet; ganz Polen habe dem Prinzen Napoleon für das ihnen aufgedrückte Brandmahl gedankt, welches nur das Urtheil der Geschichte vorausnehme. Was die Herausforderung betreffe, so habe der Beleidiger gewußt, daß man ihm nicht die Ehre anthun werde, sie anzunehmen, da sie von derselben Hand komme, welche die Proscriptionslisten der Landsleute unterzeichnet habe ꝛc. Die Erklärung trägt 225 Namen.

— Es schreibt der Timescorrespondent am 21. April aus Paris: „Der Kaiser, heißt es, studirt auf's eifrigste die geographischen Karten von Preußen, Polen und Rußland in derselben Weise wie er es damals machte, als er das lombardo-venetianische Gebiet und dessen Flüsse während des Zeitraums zwischen der geheimen Convention von Plombières und der Kriegserklärung gegen Oesterreich zum Gegenstand seiner Studien nahm. Die hiesigen Polen glauben fest an die Unmöglichkeit für den Kaiser, einen Krieg mit Rußland zu vermeiden, und die dem Warschauer Comité — nicht etwa nur vom Pariser Ausschusse, sondern, wie man versichert, von Franzosen, welche die Tragweite und Autorisation ihrer Mittheilungen genau kennen müssen — gegebenen Instructionen lauten dahin, daß die Polen sich damit begnügen sollen, den Feind hier und da zu beunruhigen oder zu überfallen, nicht aber ihre ganze Macht gegen ihn in's Feld zu führen; bis der günstige Augenblick für Frankreich komme, mit Preußen anzubinden, wozu selbstverständlich jeder beliebige Vorwand gut genug sein würde. Niemand wird sich wundern, wenn etwa der Abschluß von Verträgen zwischen Frankreich, Schweden und Italien zum gemeinsamen Zweck der Befreiung Polens morgen bekannt gemacht werden sollte".

Rußland und Polen.

△* Warschau, 24. April. Der „Dzien. Powsz." bringt heute eine Reihe von Bulletins über die vom 15. bis 20. d. M. in verschiedenen Gegenden vorgefallenen Treffen. Natürlich wurden, laut dieser Bulletins, überall die Rebellen geschlagen und versprengt. Diese Bulletins erzählen aber nicht von allen Treffen, die in den letzten Tagen stattfanden, und ist z. B. von den in der Gegend von Kalisch stattgehabten Treffen nichts erwähnt. — Daß aber die Insurgenten im ganzen Lande mit großer Entschiedenheit auftreten, ist aus Privatnachrichten hinlänglich bekannt, wie nicht weniger, daß sie mit beispielloser Kühnheit den Russen zusetzen. Eine solche bewiesen sie z. B. vorgestern, indem ein kleines Häufchen von ihnen auf den aus Bialystok fahrenden Eisenbahnzug, feuerten und einige Soldaten der Escorte, die jetzt bei jedem Zuge mitfährt, tödteten. Mehr als in diesen kleinen Kämpfen stößt die russische Regierung hier überall auf Feinde, die ihr das Regieren schweren machen. So z. B. muß das Verbot der provisorischen Nationalregierung, Lieferungen für die Russen zu übernehmen, diese außer Fassung bringen, da sie in der alten formreichen Praxis jeder Selbstthätigkeit so vollkommen entwöhnt wurden, daß sie, plötzlich aus den alten Formen gerissen, hilflos dastehen. — Zu einer solchen Lieferung war für gestern eine Licitation ausgeschrieben; es handelte sich um den Bedarf von Steinkohlen für das in Warschau garnisonirende Militair, bei der sich neben den zahlreichen Licitanten aber auch ein Agent der National-Regierung einfand, um den Licitanten das erwähnte Verbot in Erinnerung zu bringen, worauf sich die Letzteren sofort entfernten. Kein Wunder, daß alles dieses, im Verein mit der Thatlosigkeit, oder, was noch schlimmer, mit der, in Bezug auf hiesige Zustände, fehlerhaften Thätigkeit der Regierung in Petersburg, dem Großfürsten oft seinen Aufent-

---

vieler, die den Engländer zu Hause gesehen, ist, daß die Mittelklassen, die die Popularität machen, auch heute mit einem unendlichen Respect, mit einer Art andachtsvoller Verehrung auf einen Lord wie auf ein höheres Wesen, blicken. Aber selbst Cobden gesteht zu, „daß Palmerston auf dieses Gefühl nur selten Tratten gezogen hat". Ein englischer Schriftsteller verspricht ihm folgendes Epitaph: „Leben ist ein Scherz, und alle Dinge zeigen dies. Ich dachte so einst, und jetzt weiß ich es". (Forts. folgt.)

8 Widerstandsfähigkeit des Körpers.

Es haben in den letzten Jahren, namentlich bei den weiteren Expeditionen, mehrere Fälle große Verwunderung erregt, in welchen Menschen Wochen lang fast ganz ohne Nahrung sich haben erhalten können. Allerdings erscheint es fast unglaublich, daß der menschliche Körper im gesunden Zustande so lange Widerstand zu leisten vermag. Daß dieses dennoch auch in unserer Nähe vorgekommen, dafür führen wir ein vollkommen verbürgtes Beispiel an, welches vor einer Reihe von Jahren Prediger Magunna zu Leba in den Pommerschen Provinzial-Blättern erzählte:

Im Jahre 1809 zog sich Ende März an der Ostseeküste noch ein breiter Gürtel von zusammengeschichtetem Treibeise hin, und obgleich die Schifffahrt noch nicht eröffnet war, hatte ein kühner Schiffer es gewagt, irgend einen baltischen Hafen schon um diese Jahreszeit zu verlassen. Die Aequinoctial-Stürme hatten aber sein Fahrzeug ergriffen und es gegen den Strand getrieben; von Leba aus, etwa zwei Meilen entfernt, sah man das entmastete Schiff im Eise fest liegen. Viele der Strandbewohner bahnten sich, von Neugier und Habsucht getrieben, auf der Eisdecke einen Weg zu dem Wracke, dessen Ladung aus Holz und Schiffsbalken, und dessen fest im Eise eingefrorener Rumpf wenig oder nichts gelitten zu haben schien. Die Besucher bemächtigten sich Alles dessen, was beweglich oder sonst des Mitnehmens werth war, und es fehlte fast an keinem Tage an solchen Speculanten. Am 24. März war das Meer ruhig und der Himmel heiter, welche einladende Umstände sieben Männer aus der Nachbarschaft veranlaßten, auch einen Gang nach dem Wrack über das Eis zu wagen. Die Warnung einiger ihnen begegnenden Zurückkehrenden, daß der Wind sich gedreht, hatte keinen Einfluß auf ihre einmal erregte Begierde, sie verdoppelten nur ihre Schritte. Von Minute zu Minute verstärkte sich aber dieser für sie gefährliche Wind und das Schiff lag noch in weiter Ferne. Bald wankte und hob sich unter ihren Füßen die Eisdecke, es bildeten sich weite Spalten und die zertrümmerten Eismassen setzten sich seewärts in Bewegung. Ehe die Sonne sank, war den auf einem mächtigen Eisblock isolirten 7 Unglücklichen die Küste aus dem Gesichtskreise entschwunden. Nach einer schrecklichen Nacht sahen sie des Morgens ihr Eisfeld wieder der Küste zutreiben und sich gegenüber der Mündung des Lebastromes; aber keine Hilfe ward ihnen vom Ufer aus zu Theil und nach kurzer Zeit trieben sie wieder ins offene Meer. Unterdessen war das Wrack vom Eise frei geworden und trieb auf den Wellen hin und her; während des Tages und der folgenden Nacht trat eine empfindliche Kälte ein, welcher es die Verunglückten zu verdanken hatten, daß sich zwischen ihrer Eisscholle und dem Wrack eine feste Verbindung bildete, die es ihnen möglich machte, das Schiff des andern Tages zu erreichen. An Bord angelangt, bot ihnen zwar die Kajüte ein schützendes Obdach, das gegen den früheren Aufenthalt auf der Scholle verglichen für ein Himmelreich ihnen gelten konnte, aber für den so lange und schmerzlich erduldeten Frost und die Sättigung eines immer ungestümer gewordenen Hungers konnten sie keine Abhilfe finden. Als sie endlich nach vielen Versuchen sich Feuer machen und unterhalten konnten, schmolzen sie sich zur Befriedigung des Durstes über einem alten blechernen Leuchter, den sie aufgefunden hatten, Schnee und Eis und nahmen davon regelmäßig täglich drei Portionen ein, was ihnen unbegreiflicher Weise die lange Zeit ihres Elends das Leben fristete. Sieben Tage waren auf diese Weise schon verflossen; da endlich löste sich das Schiffswrack von der Fessel der Eisscholle los und ward wieder das ungehinderte Spiel der Fluthen. Es erscheint unglaublich, ist aber Thatsache, daß noch fernere 8 Tage von den Verunglückten in diesem traurigen Zustande überdauert wurden. Endlich stieg eine hohe Insel vor den sehnsüchtigen Blicken empor, und wenige Zeit darauf sahen sie auch ihre Retter sich nähern, die sich in Eisböten und Kähnen eine Bahn zu ihnen brachen. Sie hören das Getöse der Eisaxt, sie vernehmen aus der Ferne den Zuruf der Kommenden; kaum trauen sie ihren eigenen Sinnen, bis sie endlich entzückt sich in die Arme fallen und einander zurufen, daß ihre Noth ein Ende habe.

Es war die Insel Bornholm, von der aus ihnen Rettung wurde. Siebenzehn volle Tage waren sie so gut als ohne alle Nahrung im Meere umhergeirrt. Die Retter waren Bewohner aus Rönne, und daselbst angelangt, ward ihnen alle Pflege zu Theil, bis sie endlich so weit von ihren furchtbaren Strapatzen hergestellt waren, daß sie ungefährdet in ihre Heimath zurückgeschickt werden konnten, woselbst die Wiedervereinigung mit ihren Angehörigen in kurzer Zeit die überstandenen Leiden vergessen ließ.

halt hier im höchsten Grade verleidet, und er soll nunmehr entschlossen sein, am 13. Mai Warschau zu verlassen, da er es müde ist, wie er sich selbst ausgedrückt hat, für die in Petersburg begangenen Fehler vor Europa verantwortlich zu sein. — Seinerseits droht General Berg nach dem 13. Mai, dem letzten Termin zur Niederlegung der Waffen, in furchtbarer Weise gegen den Aufstand vorzugehen. — Es bestätigt sich übrigens, daß zwischen Letzterem und Wielopolski der Zwiespalt so weit gekommen war, daß der Rücktritt des Markgrafen fast ausgemachte Sache war, eine Depesche aus Petersburg aber empfahl dem Großfürsten alle Sorgfalt, um das Einvernehmen wieder herzustellen, was vorläufig geschah. — Von heute ab ist die Laternenstunde auf 9 Uhr festgesetzt, und darf man bis 11, anstatt bis 10 Uhr wie bis jetzt, auf der Straße sich befinden. Man freut sich natürlich über diese weitgehenden Concessionen sehr.

— Als Herr Tengoborski dem Erzbischof Felinski seine Entlassung als Staatsrath einhändigte, erklärte er ihm, da er die Entlassung verlangt habe, so möge er auch nicht mehr im Schlosse erscheinen. Der Erzbischof erwiderte mit Würde und etwas ironisch: „er sei damit einverstanden unter der Bedingung, daß keiner von denen, die im Schlosse erscheinen, bei ihm sich einfände.“ Auch nahm er wirklich am folgenden Tage den Besuch des General Berg nicht an.

— (Ostd. Z.) Nach einem Bericht, den Taczanowski abgestattet hat, commandirt er im Ganzen 2500 Mann, die in und um Peysern lagern. Man erwartet einen Angriff von Seiten der Russen. Bei den Exercitien im Insurgentenheere fällt besonders ein Priester auf, der, das Kreuz auf der Brust, die Polen zur Ausdauer im Ueben und zur Tapferkeit im Felde anfeuert.

Kattowitz, 23. April. Aus Myszkow ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die Russen bei Myszkow mit den Polen ein Gefecht gehabt hätten. Zwei Brücken zwischen Lazy und Myszkow sind unfahrbar.

Kattowitz, 23. April. Der Warschauer Schnellzug bringt Nachrichten von einem heftigen Kampfe zwischen Radomsk (Stadt 8 Meilen nördlich von Czenstochau) und Kruszyna (Kirchdorf 2½ Meilen nordöstlich von Czenstochau). Die Russen sollen total geschlagen worden sein.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

London, 25. April. Die „Preß“ behauptet, Earl Russell habe betreffs der Confiscationen ein Ultimatum nach Washington geschickt. Der englische Gesandte soll sofort zurückkehren, wofern die Forderungen des Ultimatums abgelehnt würden.

Danzig, den 25. April.

* Wie verlautet, gehen in nächster Zeit größere Mehl-Transporte nach den rheinischen Festungen.

* Nach der im Staats-Anzeiger veröffentlichten Zusammenstellung der Betriebs-Einnahme der preußischen Eisenbahnen im Monat März ergiebt sich für unsere Ostbahn eine solche von 366,806 Thlr. oder pro Meile Betriebslänge von 3378 Thlr.; die ersten Monate hinzugerechnet ergiebt eine Einnahme von 1,038,763 Thlr. oder pro Meile Betriebslänge 9565 Thlr. und pro Meile und Monat 3188 Thlr.; gegen denselben Monat im vorigen Jahr ist die Einnahme um 14,937 Thlr. oder 4,2 pCt., gegen die ersten 3 Monate zusammen um 203,077 Thlr. oder 24,3 pCt. gestiegen.

* Der Kreisgerichts-Rath Rhenius in Schlochau ist zum Director des Kreisgerichts in Carthaus ernannt worden.

— Nachdem sich im Regierungsbezirk Königsberg neuerdings die vier landwirthschaftlichen Vereine zu Rastenburg, Landsberg, Domnau und Gerdauen gebildet und ihren Anschluß an die Ostpreußische landwirthschaftliche Centralstelle erklärt haben, zählen zu dieser nunmehr 33 Zweigvereine mit circa 1750 Mitgliedern.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. April 1863. Aufgegeben 1 Uhr 59 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

	Letzt. Crs.			Letzt. Crs.	
Roggen fester			Preuß. Rentenbr.	99¾	99¾
loco	45¾	45⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	86⅞	87
April	fehlt	fehlt	4% do. do.	97¼	—
Frühjahr	45	45	Danziger Privatbk.	—	105½
Spiritus April	14⅝	14⅔	Ostpr. Pfandbriefe	88¾	88½
Rüböl April	15¾	15⅛	Oestr. Credit-Actien	89¾	90¾
Staatsschuldscheine	90⅛	90⅛	Nationale	71¾	72
4½% 56r. Anleihe	101¾	101⅞	Russ. Banknoten	91¼	91¼
5% 59r. Pr.-Anl.	106¾	106½	Wechselc. London	6.21⅛	—

Hamburg, 24. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts ohne Geschäft. — Roggen loco unverändert, ab Auswärts ohne Umsatz. Danzig Mai 72½ bleibt zu haben. — Oel Mai 31¾, October 29⅜. — Kaffee ohne belangreiche Umsätze.

Amsterdam, 24. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Roggen unverändert, ziemlich animirt. — Raps April 84, Octbr.-Novbr. 75. — Rüböl Mai 47, Herbst 42¾.

London, 24. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverändert, fremder fester gehalten. — Hafer gefragter, theilweise einen halben Schilling höher, anderes Getreide behauptet. — Schönes Wetter.

London, 24. April. Consols 92 11/16. 1% Spanier 47¼. Mexikaner 33⅛. 5% Russen 93. Neue Russen 94¾. Sardinier 85. Türkische Consols 47¼. Silber 61⅛. Hamburg 3 Monat 13 mk. 7½ ß. Wien 11 fl. 45 Xr.

— Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,800,305, der Metallvorrath 15,387,151 £.

Liverpool, 24. April. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 56,300 Ballen. Middling Orleans 22, Upland 21.

Paris, 24. April. 3% Rente 69, 40. Italienische 5% Rente 71, 60. Italienische neueste Anleihe 72, 80. 3% Spanier 50¾. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 496, 25. Credit mob.-Actien 1417, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 600, 00.

Danzig, den 25. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4/5 ℔ nach Qual. 80/82—82½/84—84½/85½—86/88½/90 Sgr.; ordinär und rothbunt 120—123—125—127/30 ℔ von 68/71—72/73—74/75—76/78 Sgr.

Roggen schwer und leicht 53½/53—52/50 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen 47/48—50/51 Sgr.

Gerste kleine 103/105—107/110/112 ℔ von 32/34—36/39/41 Sgr.

do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36—38/40/43 Sgr.

Hafer von 24/25—26/27 Sgr.

Spiritus 14½ Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich bei rauher Luft. Wind: W.

Am heutigen Markte fand Weizen animirte und vielseitige Kauflust, Inhaber suchten in Folge dessen höhere Preise zu bedingen, was ihnen auch mehr oder weniger gelungen ist, und sind 940 Lasten zwar im verschiedenen Preiseverhältniß, durchschnittlich aber fl. 10 pr. Last theurer gegen gestern umgesetzt worden. Bezahlt wurde für 84℔ bunt, 127/8℔ hellfarbig fl. 480 und fl. 490, 127/8℔ hellfarbig und 84℔ 22 Lth. bunt fl. 495 im Durchschnitt, 84℔ bis 85℔ 3 Lth. auch 128℔ bunt fl. 497½, 84℔ bis 84℔ 29 Lth. bunt fl. 507½, 127/8℔ hell fl. 500, 130/1℔, 131℔ bunt fl. 510, 131℔ hellfarbig fl. 515, fl. 517½, 86℔ 13 Lth. hochbunt fl. 537½, 134℔ fein bunt fl. 540, 133/4℔ hochbunt fl. 547½, 134℔ alt fein bunt fl. 550. Alles pr. 85℔. Roggen unverändert, 117℔ fl. 300, 120℔ fl. 306, 121℔ fl. 309, 123℔ fl. 315, 124/5℔ fl. 318, 126℔ fl. 321. Alles pr. 125℔. Weiße Erbsen fl. 303. Spiritus 14½ Rt.

Elbing, 24. April. (N. E. A.) Witterung: Kalt mit Regenschauer. Wind: NW. — Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Stimmung ist allgemein flau, doch sind die Preise für sämmtliche Gattungen unverändert geblieben. Spiritus behauptet. — Bezahlt wurde: Weizen hochbunt 125—132℔ 73/75—83/84 Sgr., bunt 124—130℔ 70/72—77/79 Sgr., roth 123—130℔ 68/70—77/79 Sgr., abfallender 118—124℔ 61/62—68/70 Sgr. — Roggen 120—126℔ 47½—51 Sgr. — Gerste große 103—117℔ 33—43 Sgr., kleine 100—110℔ 31—37½ Sgr. — Hafer 62—78℔ 21—26 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 47—48 Sgr., Futter- 44—46 Sgr., graue 44—50 Sgr., grüne große 47—50 Sgr., kleine 45—47 Sgr. — Bohnen 50—52 Sgr. — Wicken 34—39 Sgr. — Spiritus bei Parthie 14 5/12—½ Rt. pr. 8000 pCt.

Königsberg, 24. April. (K. H. Z.) Wind: W. + 7. Weizen unverändert fest, hochbunter 127—130℔ 80—84 Sgr., bunter 124—125℔ 72—73½ Sgr., rother 124—125℔ 72—73 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 120—124℔ 50½—53½ Sgr. bez., Termine fest, 80℔ pr. April 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 52 Sgr. Br., 51¼ Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100—115℔ 32—43 Sgr., kleine 101℔ 33½ Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 75—82℔ 24—28¾ Sgr. bez., 50℔ pr. April-Mai 26½ Sgr. Br., 25½ Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 49—52 Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—60 Sgr. Br. — Bohnen 45—56 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, mittel 104—110℔ 65—80 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt. pr. Ctr., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4—5½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64—67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15 1/12 Rt., Käufer 14¾ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16 5/12 Rt. incl. Faß; pr. April Verkäufer 15 1/12 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16½ Rt., Käufer 16⅓ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17¾ Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. Sept. Verkäufer 18 Rt. incl. Faß, Alles pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 24. April. Wind: West. — Witterung: Morgens schön bei 4° Wärme. — Mittags regnerisch bei 9° Wärme. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130℔ 60—62 Rt., 130—134℔ 62—65 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 37—39 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27½ Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—34 Rt. — Kocherbsen 35—37 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 14⅙ Rt. pr. 8000 %.

Stettin, 24. April. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen fest, (angemeldet 200 W.), loco pr. 85℔ gelber 63—66½ Rt. bez., 83/85℔ gelber Frühj. 67½ Rt. bez. u. Gd., ¾ Rt. Br., Juni-Juli 68¼, ⅜ Rt. bez., Juli-August 68¾, 69 Rt. bez. u. Gd. — Roggen fester (angemeldet 150 W.), pr. 2000℔ loco 42¾—43¾ Rt. bez., feiner 44—44¼ Rt. bez., abgelaufene Anmeldungen 42⅔, ¾ Rt. bez., Frühjahr 43½, ¾ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 44 Rt. bez., Juni-Juli 44⅜, ½ Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 44¾ Rt. Gd., Sept.-Oct. 45½ Rt. bez. u. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer 47/50℔ Frühj. 24½ Rt. bez., Mai-Juni do., Juni-Juli 25 Rt. bez. u. Br. — Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl wenig verändert, loco 15¼ Rt. Br., April 15⅙ Rt. Br., April-Mai 15 Rt. Br., 14¾ Rt. Gd., Sept.-Oct. 13 5/12 Rt. bez. u. Gd. — Spiritus fest (angemeldet 20,000 Qrt.), loco ohne Faß 14½, 7/12 Rt. bez., mit Umstichskosten 14 19/24 Rt. bez., Frühj. 14⅝ Rt. bez., Mai-Juni 14 7/12 Rt. bez., Juni-Juli 14⅚ Rt. bez., 14 11/12 Rt. Br., ⅞ Rt. Gd., Juli-August 15⅛ Rt. G., Aug.-Sept. 15½ Rt. Br. — Hering. Schott, crown und fullbrand 7 Rt. transf. bez. — Leinöl loco incl. Faß 14⅚ Rt. Br., April-Mai 14¾ Rt. Br., Mai-Juni 14⅝ Rt. Br., Juni-Juli 14⅓ Rt. Br. — Actien. Stettiner Strom-Vers. 105 bez. u. G., Vulcan 70 Br., National-Vers. 122 excl. Div. Germania 102½ Gd.

Berlin, 24. April. Wind: WNW. Barometer: 28². Thermometer: früh 4° +. Witterung: veränderlich und rauh. Weizen pr. 25 Scheffel loco 58—71 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 45⅛—45½ Rt., Frühj. 44¾—45 Rt. bez. u. Br., 44⅞ Rt. Gd., Mai-Juni 44¾—45 Rt. bez. u. Br., 44⅞ Rt. Gd., Juni-Juli 45—45¼ Rt. bez., Br. u. G., Juli-Aug. 45⅜ Rt. bez. u. Br., 45¼ Rt. G., Aug.-Sept 46—46⅛ Rt. bez. u. Br., 46 Rt. G. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—39 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr. 1200℔ Frühj. 23¼ Rt. bez., Br. u. G., Mai-Juni 23¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 23⅞—24 Rt. bez., Juli-Aug. 24 Rt. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15⅙ Rt. bez., April 15⅙ Rt. Br., April-Mai 15⅙—15 1/12 Rt. bez. u. Gd., 15⅛ Rt. Br., Mai-Juni 14⅞—14⅚ Rt. bez. u. Gd., 14⅞ Rt. Br., Juni-Juli 14⅔ Rt. Br., Juli-August 14 Rt. Br., Sept.-Oct. 13¾—13 17/24 Rt. bez., 14¾ Rt. Br., 13⅔ Rt. Gd. — Leinöl pr. 100℔ ohne Faß loco 15⅙ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14½ Rt. bez., April 14¾—14⅔ Rt. bez. u. Gd., 14¾ Rt. Br., April-Mai 14¾—14⅔ Rt. bez. u. Gd., 14¾ Rt. Br., Mai-Juni 14¾—14⅔ Rt. bez. u. Gd., 14¾ Rt. Br., Juni-Juli 15—14 11/12—14 23/24 Rt. bez. u. Gd., 15 Rt. Br., Juli-August 15¼—15 7/24 Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15 7/12 Rt. bez. u. Br., 15½ Rt. Gd., Sept.-Oct. 15⅚ Rt. bez. u. Br., 15¾ Rt. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4½—4¾ Rt., Nr. 0. und 1. 4—4½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3½—3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 2⅚—3½ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 24. April 1863.

Angekommen: H. Haas, Alida Dyck, London, Cement. — J. Groopelaar, Province Oberyssel, Dysart, Kohlen. — R. de Jonge, Aurora, Delfshaven, alt Eisen und Güter. — N. W. Beumii, Hermanus Gerhardus, Dortrecht, alt Eisen. — K. Krusinga, Reima, Amsterdam, alt Eisen. — J. F. Wahl, Maria, Stettin, Güter. — R. Bart, Drie Gezüsters, Amsterdam, alt Eisen. — J. Schultz, Helmuth Maria. J. Horkens, Concordia. R. A. de Groot, Gesina Jacoba. C. Evert, Wilhelmine. M. Forma, Hillechina. H. Boswyck, Asien Smit. J. Badsen, Cito. G. Reetzke, ohne Namen. W. Ruhirt, Neptunus. E. Ebert, Schwark. J. Dahne, Leo. G. Stevensen, Viatka. J. H. Schmidt, Minerva. H. Martens, Frau Margarethe. R. Williams, Highbury. A. Rheim, Alliance. K. Osterfeil, Concordia. H. Heidtmann, Burgemeister Stabbet. Sämmtlich mit Ballast.

Den 25. April. Wind: NW.

Angekommen: C. Schmeer, Concordia, Dublin, Kalksteine. — F. Monoghan, Industrie, Grangemouth, Kohlen. — M. H. Andersson, Freya. A. Hallan, Anton August. H. O. Jahn, Silke. P. Barandon, Grand Duc Alexis. O. Johannsen, Neptun. H. Behm, der Friede. F. Mellema, Nicolas Heimburger. C. Klikow, Maria. Sämmtlich mit Ballast. Ankommend: 3 Schiffe.

Thorn, 23. April. Wasserstand: 2′ 4″.

Stromauf:

Von Neufahrwasser nach Warschau: Louis Voigt, E. A. Lindenberg, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Carl Rothenbücher, E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — Herm. Kray, B. Toeplitz u. Co., Eisenblech. — Ed. Witt, Schilka u. Co., Joh. Jac. Zachert, Roheisen und Chamottsteine.

Thorn, den 24. April. Wasserstand: 2′ 4″.

Stromab: L. Schfl.

Hermann Mertens, J. Fajans, Wloclawek, Dzg., L. F. Lojewski, 33 — Rg.
Gottl. Voigt, Louis Czamanski, do., do., L. M. Köhne, 32 — Wz.
Joh. Rothenbücher, J. Marsop, do., do., L. H. Goldschmidt S., 32 — Wz.
Gottfr. Moldenhauer, Bernh. Cohn, do., do., C. G. Steffens u. S., 30 — Wz.
Fr. Franke, ders., do., do., dies., 30 — Wz.
Fr. Barnick, Berth. Neumann, do., do., dies., 30 — Rg.
Wilh. Scheyan, Bernh. Cohn, do., Stettin, Perl u. Meyer, 28 45 Rg.
C. Liebnitze, J. Marsop, do., Danzig, L. H. Goldschmidt S., 29 — Rg.
Ludw. Hahn, ders., do., do., dies., 27 — Erbs.
Joh. Schultz, Joel Taubwurzel, Pultusk, do., Ludw. Joel, 40 — Wz.
Fr. Schultz, ders., do., do., ders., 26 — Rg.
Ludw. Pritzkow, Salomon Cohn, Ostrolenka, do., Salomon Cohn, 25 — Rg.
C. Pritzkow, ders., do., do., ders., 28 — Rg.
J. Karaffek, Joel Taubwurzel, Wyszogrod, do., C. G. Steffens u. S., 25 — Wz.
Fr. Rast, A. Großmann, Ostrolenka, do., B. Toeplitz u. Co., 24 15 Rg.
Heinr. Kunkel, A. J. Waicmann, Wyszogrod, do., C. G. Steffens u. S., 8 Lst. Wz., 23 6 Rg.
F. Mattig, Ozer Lewita, Warschau, Stettin, S. Marsop, 37 5 Rg.
Aug. Klaetzsch, ders., do., do., ders., 33 45 Rg.
Mich. Kraatz, W. Goldstern, do., Danzig, Petschow u. Co., 38 — Rg.
Jac. Nachtigall, ders., do., do., dies., 35 — Wz.
Gust. Kitzelmann, Herm. Meyer, do., do., dies., 40 — Rg.
Wilh. Bellin, M. A. Goldenring, do., do., Th. Behrend u. Co., 32 — Rg.

Summa: 232 Lasten Weizen, 427 Lasten 56 Scheffel Roggen, 27 Lasten Erbsen.

Fondsbörse.

Berlin, 24. April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	147¾	146¾	Staatsanl. 53	99½	98¾
Berlin-Hamburg	122½	—	Staatsschuldscheine	90⅝	89⅞
Berlin-Potsd.-Magd.	185½	184½	Staats-Pr.-Anl. 1855	129½	128½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88½
do. II. Ser.	96½	95¾	Pommersche 3½% do.	91⅛	—
do. III. Ser.	95½	95	do. do. 4%	101	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	163¾	162¾	Posensche do. 4%	—	103¼
do. Litt. B.	143½	—	do. do. neue	97	96½
Oesterr.-Frz.-Stb.	131½	130¼	Westpr. do. 3½%	87⅛	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90	—	do. 4%	97½	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	82	—	Pomm. Rentenbr.	100	99½
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½	—	Posensche do.	97½	97
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Preuss. do.	99¾	99¼
Pfdr. i. S.-R.	—	89¼	Pr. Bank-Anth.-S.	127½	126½
Part.-Obl. 500 fl.	92¼	—	Danziger Privatbank	106	—
Freiw. Anleihe	102	101½	Königsberger do.	101¾	—
5% Staatsanl. v. 59	106¾	106¼	Posener do.	97¾	—
St.-Anl. 4/5/7	102⅛	101⅝	Disc.-Comm.-Anth.	101¼	—
Staatsanl. 56	102⅛	101⅝	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅛	143⅛	Paris 2 Mon.	80⅛	80
do. do. 2 Mon.	142⅝	142⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	89⅝	89⅛
Hamburg kurz	151⅝	151⅜	Petersburg 3 W.	101⅛	101¼
do. do. 2 Mon.	151⅛	150⅞	Warschau 90 SR. 8 T.	90⅞	90⅛
London 3 Mon.	6.21¾	6 21	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110⅛	109⅞

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
24	4	335,33	+ 6,5	W. frisch; bewölkt.
25	8	335,40	5,0	Nördl. „ „
	12	335,49	5,1	„ „ „

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 26. März c., Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Vormittag 10 Uhr, Predigt Herr Prediger Röckner.

Concurseröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Thorn,

1. Abtheilung, [620]

den 18. April 1863, Mittags 12 Uhr,

Ueber das Vermögen des Restaurateurs Ludwig Schmidt in Thorn ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum definitiven Verwalter der Masse ist der Kaufmann Haupt in Thorn bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 27. April cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Henke anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Beibehaltung dieses Verwalters oder Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 15. Mai c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. Juni d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 8. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Henke im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Foerster, Rimpler, Kroll und Rechts-Anwalt Simmel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Die

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Th. Eisenhauer,

jetzt Langgasse 49, dem bisherigen Geschäftslokal gegenüber, empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr.

Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]

Zur Verpachtung meines Rittergutes Sulitz — belegen im Neustädter Kreise, ca. 1½ Meile von Putzig u. der nach Danzig führenden Chaussee, auf 12 Jahre von Johanni d. J. ab, habe ich einen Termin

zum 12. Mai a. c.,

im herrschaftlichen Wohnhause in Sulitz anberaumt.

Das Gut hat ca. 3300 Magd. Morg. incl. ca. 1600 Morg. Acker, ca. 900 Morg. Wiesen und Bruch-Acker, ca. 400 M. Bruch, ca. 200 Morg. Wald etc. etc., vollständiges Inventarium, sehr gute Baulichkeiten, und bin ich zu jeder näheren Auskunft auf frankirte Anfragen bereit.

Danzig. **A. J. Wendt,**
[475] Heil. Geistgasse 93.

Die den Giese'schen Minorennen hierselbst gehörige

„Bairische Bierbrauerei"

nebst Lagerkellern und sonstigem Zubehör, soll auf längere Zeit verpachtet resp. mit dem dazu gehörigen Wohnhause und Getreidespeicher verkauft werden. Sämmtliche Gebäude sind abgeschätzt auf 33,796 Thlr. 25 Sgr., das Inventarium und die Vorräthe auf 10,048 Thlr. Reflectanten erhalten auf portofreie Anfrage nähere Auskunft von einem der unterzeichneten Vormünder. [733]

Bromberg, den 24. April 1863.
Timm. Kupffender. Gamm.

Auction über Fett-Vieh.

Dienstag, den 28. April c., Nachmittags 3 Uhr, werde ich auf dem Grundstücke des Herrn Mielke, Stadtgebiet 35, im Auftrage und mit Bewilligung zweimonatlichen Credites durch Auction verkaufen:

7 fette, schwere Ochsen, 1 Fett-Bullen, circa 18 Centner schwer und 2 kernfette Schweine, wozu einlade. [738]

Nothwanger, Auctionator.

Die

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft

zu Erfurt,

bestätigt

durch Allerhöchste Cabinetsordre d. d. Berlin, den 24. Februar 1845,

fährt fort auf Grund ihres im Jahre 1860 neu redigirten Statuts, welches den Mitgliedern unbedingt vollständige Entschädigung garantirt, Versicherungen gegen Hagelschaden abzuschließen. — Zur Verabreichung von Rechnungs-Abschlüssen, Statuten und Antragsformularen, so wie zur Ausfertigung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Special-Agenten in:

Berent	Herr Actuar Beil,
Bischofswerder	" L. J. Littmann,
Briesen	" Actuar Hugo Wallesch,
Carthaus	" Buchdruckereibesitzer H. Czerwinski,
Christburg	" A. Kocinski,
Conitz	" W. E. Scheerbarth,
"	" Ed. Frank,
Culm	" Rud. Hirschberger,
Czersk	" W. Eilers,
Dirschau	" Steuer-Erheber Thiel,
Dt. Eylau	" Rob. Radzick,
Elbing	" Albert Reimer,
Graudenz	" A. H. Rohde,
Grebinerfelde	" Hofbesitzer Jul. Friese,
Hohenstein	" Restaurateur Rudolph Zoch,
Lautenburg	" Ed. Spanky, Conditor,
Löbau	" Hermann Sasse,
Neuenburg	" Canzlist G. Auerbach,
Neukrug	" Postvorsteher Pohlmann,
Neustadt	" Louis Hoppe,
Pr. Stargardt	" F. Nettig,
Reichenberg	" Hofbesitzer Jul. Friese,
Riesenburg	" S. Radzick,
Schönsee (Kowalewo)	" Franz Nötzel,
Schwetz	" Kr.-Ger.-Secret. Matthies,
Stuhm	" J. T. Korzeniewski,
Thorn	" Carl Reiche,
Tuchel	" S. Bluhm,

so wie der zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigte General-Agent

Hermann Pape,

Buttermarkt No. 40.

Danzig, im April 1863.

In den Städten **Westpreußens**, wo noch keine Vertretung, können Agenten sofort angestellt werden. [740]

Anträge für die

Preussische Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt IN BERLIN

nimmt entgegen

Theodor Tesmer in Danzig, Langgasse 57. [734]

Die Neuheiten

für die Sommersaison, sind jetzt von der Leipziger Messe und direct aus englischen und französischen Fabriken eingetroffen. Die Auswahl in

Rock-, Beinkleider- und Westenstoffen

ist die reichhaltigste, ebenso vielfach sind auch die Neuheiten in **seidenen Shawls, Shlipsen, Reisedecken und Plaids.**

Preise billigst und fest. [704]

F. W. Puttkammer.

Auf Verlangen Mustersendungen nach auswärts.

Guts-Verkäufe.

Unter anderen verkäuflichen Gütern jeder Größe empfiehlt in Westpreußen, mit günstiger Lage:

Ein Gut von ca. 8 culm. Hufen, mit ca. 170 S. Wintersf. incl. ½ Weizen, 300 Schafen rc. für ca. 4 M. p. H., mit 10 M. Anzahlung;
ein desgl. von ca. 15 c. H., incl. ca. 4½ H. Wiesen, mit ca. 320 S. Wintersf., incl. ½ Weizen, ca. 700 Schafen und guten Geb., ca. 4 M. per H., mit 20 M. Anz. und
ein desgl. von ca. 38 c. H. incl. ca. 5 H. Wiesen, mit ca. 500 S. Wintersf., 1000 Schafen, eleg. Wohnh., ca. 3 M. p. H., mit 35 M. Anz., so wie größere Pachtungen. **T. Tesmer,** Langgasse 57. [735]

Güter-Verkauf. 1) 5 culm. Huf. Weizenb. an d. Bahnstat. Pr. 26 mille, Anz. 10 m. 2) 4 c. Huf. Weizenb., b. Marienburg. Pr. 19 m., Anz. 8 m. 3) 4 c. Huf., 2 Mg. Bod. I. Kl., b. Altfelde, (Werder.) Pr. 28 m., Anz. 8 m. Rob. Jacobi in Danzig, Breitgasse 64. [692]

Ueber verkäufliche Güter jeder Größe ertheilt Auskunft **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 64. [745]

Zur Beachtung.

Da ich für verschiedene Besitzungen Käufer an der Hand habe, so ersuche ich diejenigen Herren Besitzer, welche geneigt sind ihre Güter zu verkaufen, baldigst sich an mich wenden zu wollen.

Th. Kleemann in Danzig,
[695] Breitgasse No. 62.



Ein eleganter fünfjähriger Schimmelwallach, 5' 2", zugeritten, steht in meinem Reitstalle zum Verkauf. [636]

F. Sczersputowski jun.

Geschäfts-Verlegung.

Unterzeichneter erlaubt sich ganz ergebenst anzuzeigen, daß er seine Metall- u. Gelbgießerei mit dem heutigen Tage von dem 2. Damm No. 3 nach der Breitgasse No. 78 verlegt hat und bittet um fernere geneigte Beachtung.

Danzig, den 20. April 1863.
[590] **C. A. Gotzmann,** Metallgießer.

Local-Veränderung.

Das
Tapisserie-Geschäft
von
Mathilde Rose
befindet sich [744]
Langgasse 77, Hange-Etage.

— Feinste —
Berl. Korbwaaren
empfiehlt [745]
Mathilde Rose,
Langgasse 77,
Hange-Etage.

Der Ausverkauf meines Taback- & Cigarren-Lagers wird fortgesetzt.

F. Büttner,
[739] **Jopengasse 26.**

In Maczkau, nahe bei Danzig, sind noch ca. 1500 Schffl. sehr schöne Kartoffeln zu verkaufen.

Waldwollwatte.

Das bewährteste Heil- u. Präservativ-Mittel gegen Rheumatismus und Gicht

ist nur allein ächt von 3 Sgr. ab zu haben, bei
A. W. Jantzen,
[749] Badeanstalt. Vorst. Graben 34.

Die Kunststeinfabrik

des Privat-Baumeister Berndts

Lastadie No. 3 u. 4

empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Fliesen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4 — 24 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen zu Brunnen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. Preis-Courants gratis. [5670]

Maitrank-Essenz

aus frischen Kräutern, à Fl. 2½ Sgr. u. 5 Sgr. empfiehlt **Alfred Schröter,**
[369] Langenmarkt No. 18.

So eben empfing aus Triest eine Sendung **ächt persisches Insectenpulver,** und empfehle solches in Schachteln von 5 u. 10 Sgr., in Flaschen und pfundweise billigst.

Wilh. Dreyling, Königl. Kammerjäger.
Heil. Geistgasse No. 60,
[732] vis-à-vis dem Gewerbehause.

Mein wohl assortirtes Farbe Waaren-Lager, sowie alle dahin gehörigen Artikel, als **Pinsel, Lacke, Blattmetalle, Firnisse** rc. rc. empfehle ich zu billigen Preisen.
NB. Alle Farben auch in Oel gerieben.
[717] **F. G. Kliewer,** 2. Damm 15.

Besten fetten geräucherten **See-Lachs** empfiehlt
C. W. H. Schubert,
[748] **15. Hundegasse No. 15.**

Frische gelbe und blaue Lupinen (Märker), sowie frischen amerik. Pferdezahn-Mais billigst bei
Krahmer & Bauer,
[747] Hundegasse No. 92.

Stärkesyrup

empfiehlt **Carl H. Zimmermann** [659]

Auf dem Dominio Pobero bei Bütow, stehen 8 Stück sehr fette Mastochsen und 60 Stück Fetthammel zum Verkauf. [720]

Auf dem Gute Waldowken bei Lessen, Kreis Graudenz, stehen 240 sehr fette Hammel **zum Verkauf.** Abnahme bis zum 10. Mai. [736]

Polnischer Kientheer

in feinster Qualität, zu 5 Rtl. pro Tonne, bei
[465] **Christ. Friedr. Keck.**

Ein Lehrling,

der bereits in einem Materialgeschäfte 2 Jahre gelernt hat und noch in Stellung ist, dem auch gute Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht seine Lehrzeit in einem anderen Geschäfte zu vollenden. Der Eintritt kann sogleich oder zum 15. Mai geschehen. Gefällige Adressen bittet man unter B. K. 682 in der Exped. dieser Zeitung.

Für die obere nicht schwierige Geschäftsleitung und Aufsichtsführung eines hiesigen renommirten Holzgeschäfts nebst Dampfschneidemühlen-Etablissement, wird ein **umsichtiger und thätiger sicherer Mann** zu engagiren gewünscht, und demselben bei einer **selbstständigen und dauernden Stellung** ein Jahreseinkommen von **mindestens 1200 Thlr.** bewilligt. — Reflectanten aus dem **Kaufmanns-, Oeconomen- oder Beamtenstande** rc., belieben sich an den zur Besetzung beauftragten **J. Holz** in Berlin, Fischerstraße 24 zu wenden. [576]

Ein unverheiratheter Jäger, der zu gleicher Zeit die Gärtnerei versteht, wird zur sofortigen Anstellung gesucht. Näheres durch die Exped. dieser Ztg. unter No. 488.

Eine Lehrerinstelle auf einem Gute im Neustädter Kreise, und eine andere zweite Stelle an einer Privatschule im Carthauser Kreise, werden von mir nachgewiesen. Darauf Reflectirende ersuche ich, Meldung mit Zeugnissen bei dem Unterzeichneten einzureichen, resp. Rücksprache zu nehmen.

Tornwaldt,
[737] Superintendent.

Von Donnerstag, den 23. April, sind meine Sprechstunden, mit Ausnahme des Sonntags, von 9 — 3 Uhr. **v. Hertzberg,**
[632] Hof-Zahnarzt.

Selonke's neues Etablissement.

Sonntag, den 26. April c.

CONCERT.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
[4288] **F. Keil.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 26. April. Hedwig, die Banditenbraut. Schauspiel in 3 Acten v. Theodor Körner. Hierauf, auf allgemeines Verlangen: **Der Kurmärker und die Picarde,** Genrebild in 1 Act, dargestellt von den Kindern Rosa Both und Rosa Dill.

Montag, den 27. April. Gastdarstellung des Frl. Dietzel, erste Solotänzerin des Königsberger Stadttheaters. **Robert der Teufel,** große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

*** Helene — Frl. Dietzel. [741]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.